

Verlag „Die braune Front, G. m. b. H.“ Halle. — Die Abgabe erfolgt monatlich 10 Pf. — Einzelhefte 5 Pf. — Auslandsendung monatlich 20 Pf. — Auslandsendung 30 Pf. — Postamtvertrieb monatlich 20 Pf. — Auslandsendung 30 Pf. — Postamtvertrieb monatlich 20 Pf. — Auslandsendung 30 Pf.

Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Abgabe für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Beleg Nr. 2 für alle anderen Zeitungskonten bitte Nr. 4. — Verlag und Druckverteilung: Halle (S.). Zeitungs Nr. 47. Sprechstundenbüro in Halle.

Marshall Pilsudski plötzlich gestorben

Beileid des Führers: „Dem Schöpfer des neuen Polens, dem Bewahrer des Friedens“

Das Ende eines großen Lebens

Mit Marshall Josef Pilsudski ist ein Leben dahingegangen, das in seinem Ruf und seiner und endlich in seiner letzten gewaltigen Tat wahrhaft phantastisch anmutet. Sprößling einer illustrierten Adelsfamilie, erblickte er am 4. Juni 1857 bei Wilna das Licht der Welt, um in den strengen Banden eines traditionsgebundenen Familienlebens aufzuwachsen. Aber im 20. Jahre trat, als Pilsudski in Gartz die Universität besuchte, kommt er mit den Kreisen in Verbindung, in die er die Vertreter des polnischen Nationalismus aufgenommen hat. Er wird in einen Verein gegen den Zaren, Alexander III., verwickelt, er wird nach Sibirien verschickt und er wird, als er fünfzigjährig ist, schon ein Führer der polnischen Sozialistischen Arbeiterpartei. 1901 muß er ins Ausland fliehen. Und nun beginnt er von Carlow und von Wernberg gegen das zaristische Rußland mit der ganzen Kraft des Geistes, aber auch der Kraft der Liebe für sein polnisches Volk zu wirken.

Warschau, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Marshall Pilsudski, der große Führer und Reformator Polens, ist am Sonntag Abend um 20.45 Uhr überraschend gestorben. Die Nachricht von seinem Tode verbreitete sich in der Hauptstadt mit Windeseile. Überall auf den Straßen sah man Menschen über dieses die ganze polnische Nation tief erschütternde Ereignis und seine möglichen Folgen diskutieren.

Die Trauer, die in ganz Polen Einzug gehalten hat, gilt aber nicht nur dem Manne, der es verstanden hat, Polen in die Reihe der Großmächte zurückzuführen, sondern auch dem Staatsmann, der gemeinsam mit dem deutschen Führer Adolf Hitler im Berliner Vertrag den entscheidenden Schritt zur Befreiung Europas durchführte.

Der Führer und Reichsführer hat aus Anlaß des Todes des Marshalls Pilsudski folgendes Beileidstelegramm an den polnischen Staatspräsidenten gerichtet:

Tief bewegt durch die Nachricht von dem Hinscheiden des Marshalls Pilsudski spreche ich Eure Ergebenheit und der polnischen Regierung mein und der Reichsregierung aufrichtiges Beileid aus. Polen verliert in dem vereinigten Marshall den Schöpfer seines neuen Staates und treuesten Sohn. Mit dem polnischen Volk betrachtet auch das deutsche Volk den Tod dieses großen Patrioten, der durch seine verständnisvolle Zusammenarbeit mit Deutschland nicht nur unseren beiden Völkern einen großen Dienst geleistet, sondern darüber hinaus den wertvollsten Beitrag zur Befreiung Europas gegeben hat.

Sport vom Sonntag

Auto-Rennsport: „Großer Preis von Tripolis“: 1. Caracciola (Mercedes-Benz), 2. Varzi (Auto-Union), 3. Fagioli (Mercedes-Benz).

Fußball: Deutschland — Spanien 1:2. Deutsche Meisterschaft: Schalke 04 — Sletstern SC 6:3 (3:0). SVg Fürth — Hanau 9:5 (2:0).

Handball, Deutsche Meisterschaft: Männer: PSV Magdeburg — PSV Berlin 18:5 (6:4); Greif Stehlin — Bischshofen 4:5 (3:3); Sportfreunde Leipzig — SVg Fürth 9:8 (5:2); Post Oppeln — CT Kassel 8:6 (4:3); Waldhof — TB Göttingen 10:7 (4:4); PSV Hannover — Siegburg-Mühlberg 9:6 (5:3); Darmstadt 98 — RSP Mühlheim 11:10 (5:4); Hünningen Minden gegen PSV Hamburg 5:2 (3:2).

Frauen: VfR Mannheim — Köhler BC 5:1 (2:1); Fortuna Leipzig — Eintracht Frankfurt 4:2 (3:1); Magdeburger FSC — Eintracht 0:8 (0:4); SC Charlottenburg gegen Prussia Königsberg 11:0 (5:0).

Marshall wollte nicht Diktator sein, obwohl er es war, er wollte nicht Allein-Herrscher sein, obwohl er allein herrschte — sein Ziel ging weiter und war klüger abgemessen. Die zahlreichen Regierungen, die er bildete, deuteten den Weg an. Denn diesem Staatsmann schwebte nichts anderes vor, als eine Einigkeit junger Völker zu erzielen, die einmal den neuen Staat auf ihren Schultern tragen könnten.

Zu diesem selben Ziel führte auch der Weg seiner Außenpolitik, als er mit einem Föderalismus die Beziehungen zu Frankreich torrigierte und die Ketten abwarf, die Paris Polen als einem stillen Trabanten übergeben hatte. Wie er im Inneren eine neue, nationale Idee zu wecken verstand, eine Idee, die jenseits jener Gebannungen der polnischen Parteilichkeit und ihrer Menschen lag, so wollte er auch in der äußeren Politik einen Weg beschreiten, der Polen die Handlungsfreiheit sicherte und es unabhängig von den Lannern und der Abenteuereust fremder Staaten machte.

Die polnische Nation wird in diesen Tagen zu zeigen haben, ob sie die großen Lehren eines großen Mannes verstanden hat. Die besten Köpfe stehen ihr zur Verfügung, und der kluge und umsichtige Staatspräsident Wojcicki wird gemeinsam mit dem jungen Außenminister Josef Beck wissen, welche Verantwortung sie nicht nur Polen, sondern Europa gegenüber tragen. Eben erst hat der französische Außenminister Laval die polnische Hauptstadt verlassen, um heute die neue Bundesgenossenschaft mit der bolschewistischen Sowjetunion zu befestigen. An dieser Stunde wird Polen konsequent den Weg weiterzugehen haben, den ihm der Marshall wies. Er ist der Schöpfer dieses Staates, er ist der Vater seiner neuen Formen. Er wird der ewige Mann für eine Politik der Verständigung und des Friedens bleiben. Wenn deshalb das polnische Volk in Trauer und Erschütterung an seine Bahre tritt, so darf auch das deutsche Volk in Ehrfurcht vor einem Großen in dankbarer Bewußtheit den Degen senken, das Josef Pilsudski es war, der dem deutschen Volk verdroß in seinem Führer und Kanzler, die Hand zum Frieden hat.

Esbeck.

kommen ein paar Schwadronen polnischer Ulanen, um den Marshall zu holen. Er rückt mit den Truppen nach Warschau vor, und hier kommt es zu einem jener dramatischen Kämpfe, an denen die polnische Vergangenheit so reich ist. Pilsudski streitet allein über die Reichsgebiete hinaus, um mit dem Staatspräsidenten zu verhandeln. Seine Gegner alarmieren indessen die Garnisonen in Polen. Aber es ist zu spät, schon hält der Marshall die Wägen in den Händen, und jetzt hält er sie fest. Wieder aber erleben wir es, daß Josef Pilsudski überdies in den Hintergrund tritt. Er übernimmt das Kriegsministerium und leitet jedes andere Amt ab. Aber er bleibt durch die Autorität seiner starken Persönlichkeit Vater des Vaterlandes, Liebling des Volkes und der ausschließliche Herrscher aller polnischen Dinge. Nur manchmal verläßt er das Schloß Belvedere, in dem er regiert. Dann sieht man ihn wohl im einfachen Soldatenmantel, die Regionen mühe auf dem Haupt, die Front der Truppen abstreifen aber am Grade des unsterblichen Soldaten in Hülle und Packung verharren. Sonst ist er unsichtbar, und nun wird er immer härter zu einer von Glauben und Mysterium umwobenen Legende.

das Wilna-Gebiet durch einen Handstreich okkupiert wurde. Auch die Beziehungen zur Sowjet-Union lassen zu wünschen übrig und das deutsch-polnische Verhältnis wird immer bedrohlicher, da die Gelehrung und die innere Politik ausschließlich auf die Berechtigung des Deutschtums abgestellt zu sein scheint.

Wir müssen uns nur einmal dieser Jahre entsinnen, da Ostpreußen unter dem kühnsten Druck und der klüglichen Drangsal einer deutsch-polnischen Auseinandersetzung lebte, und das Reich gegen die Verhärterung dieses Zustandes nichts unternommen konnte. Um so entscheidender mußten die Folgen sein, die durch die Erneuerung in Deutschland herbeigeführt wurden. Noch frohlachte die Welt freilich, daß jetzt unter dem Nationalsozialismus die Gegensätze aufeinanderstoßen müßten, aber sie hatte die friedensbildende Kraft des neuen Deutschland unterschätzt. Sie hatte verkannt. Denn das nationalsozialistische Prinzip, die Achtung vor dem fremden Volkstum mit der Achtung vor dem eigenen Werte zu paaren, schuf die Voraussetzungen für eine geschichtliche Wendung. So kam es im Verlauf weniger Monate zu jenem Berliner Vertrag, der nur möglich war, weil hinter ihm die Autorität eines Adolf Hitler stand, und die Autorität eines Josef Pilsudski hand. Die Politik der Entspannung, die damit begann, zeitigte in kurzer Zeit reiche Früchte. Sie kannte die Gefahren, die drohend über Europa aufzogen, sie wies den Weg zu einem gegenseitigen Verständnis und klaren Wille den Frieden, wie zur selben Zeit vom Welten aus die Versuche begannen, eben diesen Frieden durch eine systematische Politik des Misstrauens, der Verleumdung und der Ungerechtigkeit zu zerstören.

Es war Pilsudskis großes Ziel, den Neuen den polnischen Staat zu stiften. Seine Werkstätte schenken von der Gewalt auszugehen, aber in Wahrheit erkannte er sehr wohl, daß sie kein Experiment war, denn der

Aber nur durch sein Erscheinen ist der polnische Staat nicht geändert. Jetzt wird sein Regiment erst sichtbar. Die polnische Armee wird einer neuen Organisation unterzogen. Die Parteien werden ausgeschaltet und die Oppositionsführer werden, als sie den Versuch des Überhandnehmens machen, auf die Festung nach Breslau zurückgeschickt. Das nächste Ziel ist die Verfassungsreform, die nur wenigen Wochen abgeschlossen werden konnte. Daneben geht der energische Kampf gegen die Korruption, geht die Reform des Staatsgebäudes und der inneren Verwaltung. Pilsudskis Hauptaufgaben aber liegen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Zwei neuen Staaten und Völkern herauf der Kriegszustand, seitdem auf Josef Pilsudski noch in den ersten Jahren des jungen Staates

Als der Krieg ausbrach, erweist ihm die stauer polnische Regierung zum Oberbefehlshaber aller polnischen Streitkräfte. Beginnt diese Geschichte als Kommando und mütet sie fast als eine Satzung an, als der nach nicht vierzigjährige Pilsudski zum Soldaten wird, so legt Josef Pilsudski bald, was in ihm schlummert. Die besten Kämpfer finden sich in seiner Legion zusammen. Männer, die einst mit der Feder so gut wie mit der Waffe gearbeitet haben, und die nun als einfache Soldaten oder als kleine Kommandanten die polnische Fahne in die Hand nehmen. In diesen Jahren wird der Grundstein gelegt, von dem aus Pilsudski 20 Jahre später weiterauf, denn aus der polnischen Legion kommen späterhin alle die Männer, welche der Marshall herauf, um dem Staate einen neuen Anhauf und ein neues Amt zu geben.

1917 wird Pilsudski wieder zum Poliführer. Er wird in den Staatsrat berufen, den die Mittelmächte nach der Eroberung Warschaws und nach der Proklamierung des polnischen Staates einberufen. Er verliert eine Eingung unter den einander widersprechenden polnischen Parteien herbeizuführen und er verliert endlich auch den Mittelmächtigen und verliert zu leisten, denn ihm, dem lebenskräftigsten Vertreter des polnischen Nationalismus, geht es allein und ausschließlich um die Sache seiner Nation. So wird er verhaftet und verläßt eine Reihe von Jahren in Ehrenhaft auf der Woge der Bürgerkrieger. Der Zusammenbruch im Jahre 1918 aber öffnet ihm die Pforten, und nun tritt er, ein Triumphator, nach Warschau zurück. Er beruft eine polnische Nationalversammlung, er übernimmt das Kriegsministerium, aber schon 1919 wird er Präsident der Republik. In diese Zeit seines Wirkens von dem polnisch-französischen Krieg, für das er und von der Armee, bei dem Pommer und polener Truppen die polnische Flagge retten, fällt die Reorganisation des Landes. 1922 kehrt er eine Wiederwahl ab und zieht er sich großartig auf sein Landsitz zurück, um die Fronde gegen die Herrschaft der Korruption und des Parlamentarismus zu erheben.

1928 schlägt seine Stunde. Vom Vertrauen der Arme getragen, streitet er zur Revolution. In einer dunklen Nacht des Mai

Spaniens glücklicher 2:1 Sieg

Die deutsche Fußball-Ländereif scheidet an ihrer Hintermannschaft

Eigenbericht der Mitteldutschen National-Zeitung

Bereits seit Tagen stand Köln ganz im Zeichen des ersten Fußballländerspiels Deutschland - Spanien. Die Domschüler hatte ein Fußballkauch ergriffen, wie er in diesem Ausmaß nur bei der Frohnatur der schnell begeisterten Rheinländer möglich ist. Bereits in den Nachstunden waren die ersten unangenehmen Schlägenkummler vor der Kantine kampfbahn eingetroffen, um auf jeden Fall einen günstigen Platz zu erlangen.

Alle 73000 Bläse der riefigen und schönen Kölner Kampfbahn waren ausverkauft. Ganz hoch in den Himmel ragten die Tribünen und gaben einen überwältigenden Eindruck. Über allem schwebten die deutschen, spanischen und belgischen Fahnen, fest gebüht im kühlen Frühlingswind.

Wenig nach dem Beendigungsläuten der Himmel noch genau in grau geteilt, so löstete sich gegen Mittag das Gewölk, und als das Spiel begann, brach lachender Sonnenschein durch die Wolkenbede und überflutete das Spielfeld. Es fand bereits vor Beginn des Spieles statt, daß unsere deutsche Fußballer - es war wohl die beste, die wir überhaupt zur Zeit aufweisen können - eine sehr schwere Aufgabe zu lösen hatte. Es galt in diesem Treffen, den ausgezeichneten belgischen Spanier, die Hauptrolle des Fußballspiels, zu besiegen. Wenn es uns nicht gelingt ist und damit eine in der Fußballgeschichte noch nie dagewesene Siegesfeier unserer Ländereif durch eine Niederlage unterbrochen wurde, so würde unser Erfolg in unserer Mannschaft nicht gesichert. Wer Zeuge des Kampfes im Kölner Stadion gewesen ist, weiß, daß unsere Spieler den kampferprobten Berufsspielern nichts nachgeben - Wir wollen die Niederlage nicht beschönigen, aber den Sieg der Spanier herabmindern; es gebietet aber die Gerechtigkeit zu schreiben, das ein unentschiedenes Ergebnis nach dem Spielverlauf die gerechtere Lösung gewesen wäre.

Tempo und Kampfeinsatz

Beide Mannschaften spielten mit festem Kampfeinsatz und Siegeswillen. Die Kampf über wucherten hin und her, in ständig im Blick befindlichen rühmlichen Angriffswellen gingen die Stürmer wechselseitig vor. Es war ein Kampf, in seiner Durchführung einer Weltmeisterhaft ebenbürtig.

Nachdem sich beide Mannschaften gefunden hatten, wurde das Spiel von Minute zu Minute im Tempo gesteigert, um allerdings nach Schluß eines Aktes, in diesen Minuten hatten hauptsächlich die Deutschen ein hartes Lehrgewicht, und es war nur der eifrigen Hintermannschaft der Spanier zuzuschreiben,

wenn das verdiente Ausgleichstor, was sozulegen in der Luft hing, nicht fiel. Und hier fand wir gleich bei einem wesentlichen Teil der Mannschaftstriff.

Tag das Schwergewicht der ersten 60 Minuten bei den Stürmern, die zielstrebig auf Erfolge drängten, so fand die letzte halbe Stunde hauptsächlich im Zeichen der Arbeit. Die Spanier waren bemüht, mit vielen Beinen und Ausfällen den schwer erkämpften Sieg zu halten, eine Zeit, die ihnen auch gelang.

Das Spiel beginnt

Sofort nach Anpfiff übernahmen die Deutschen einen Vorstoß. Aber eine Bombe von Schnerzinger knapp am Pfosten vorbei. Auch der nächste deutsche Angriff brachte lediglich eine Ecke ein, die zwar fast glänzend herging, aber von spanischen Torwächtern noch besser abgewehrt wurde. Im Anlauf hieran kamen auch die Spanier mehr in Fahrt; ergaben aber ebenfalls nur einen Eckstoß. Beide Mannschaften fielen in diesem Zwischenabschnitt durch ihre Nervosität auf. Bei einem Kampf vor dem beiführenden Tor führten der deutsche linke Verteidiger und der linke Stürmer der Gäste. Beide mußten einige Minuten das Spielfeld verlassen und wurden in diesem Zeitabschnitt von Ersatzspielern abgelöst.

Der deutsche Angriff spielte mit nur vier Stürmern. Der Verbindungsstürmer Kaffenberg war als zweiter Mittelfeldler zurückgezogen worden. Ein glänzender Angriff, von dem Verteidiger Janes vorgetragen, der den Ball zu Hohmann gab, führte durch Conen zum Führungstor und leider auch einzigen Treffer der Deutschen.

Das Tempo scherte sich von Minute zu Minute und teilweise übernahmen die Spanier die Spielführung. Es gefielen besonders durch ihr glänzendes Kopfbalispiel und die verteilte Spielfahrt des Angriffs, den sie geschickt medelsteilig einsetzten. In der 31. Minute gab der Spanier Requero den Ball an Laqata, der ihn unbehalt für Buchloh zum Ausgleich einbrachte.

In der Folgezeit lagen die Spanier mehr im Angriff, die deutsche Verteidigung war durch den überraschenden Erfolg etwas nervös geworden. Eine Minute vor Schluß fiel denn auch für Spanien das Führungstor. Ein schöner blitzschneller Ballwechsel der spanischen Stürmer wurde vorgezogen und Buchloh, der zu langsam abwehrte, mußte zusehen, wie Laqata den Ball mühelos einbrachte konnte. Dieser Erfolg war, soweit man überhaupt davon sprechen kann, unserer Meinung nach vermeidbar.

Das übertragendsten Spielern der spanischen Ländereif, Quincoces, gekloppt, der mit der linken und rechten Fußhand und mit dem Kopf gleich gut arbeitete. Was er nicht bekam, meisterte aber sicher der Torwart. Die deutsche Elf wurde immer härter angefeuert durch die Rufe der 73000. Die deutschen Angriffe wurden abwechselnd rechts und links vorgezogen, aber mehr als eine Ecke sprang nicht heraus. Die Spanier hatten zeitweise nur noch zwei bis drei Mann im Sturm und verteidigten mit viel Beinen, aber auch mit viel Glück. Ihre Stürmer blieben aber trotzdem bei ihren Angriffen gefährt, weil die zurückgezogenen Stürmer und auch die Wächter sehr wenig und schnell waren. In der letzten Viertelstunde verlor die deutsche Mannschaft mit allem Kräfteinsatz zum

Ausgleich zu kommen, aber den Angriffen fehlte die letzte Konsequenz. Am übrigen war die Hintermannschaft der Spanier, die sich in Höchstform befand, nicht zu schlagen. Das Ergebnis blieb 2:1. Umarmt von ihren Landsleuten, verließen die Spanier das Feld.

Die Mannschaft des Siegers setzte sich aus 11 Kopfbalspielern zusammen, deren Körperbeherrschung einfach hervorragend war. Am Nachstampf blieben die Spanier selten unterlegen. Es war eine Mannschaft, in der jeder Spieler das ganze Fußballrepertoire beherrschte und die durch ihren Eifer zu einer Einheit zusammengeschmolzen waren.

Der Torwart war ein würdiger Nachfolger des weltbekannten Torhüters Zamorra (?). Der beste Mann der spanischen Mannschaft, der auch in erster Linie der Sieg zu verdanken ist, der linke Verteidiger Quincoces.

Ausgescheidetes leitete auch der Mittelfeldler Reguero. Die Stürmer wurden von der geplanten Reihenfolge so gut unterteilt, daß sie nur selten zurücklaufen mußten, um sich einen Ball zu holen. Wenn sie im Strafraum größere Schußkraft gezeigt hätten, wäre das Ergebnis vielleicht noch höher ausgefallen.

Die Deutschen trafen eine Mannschaft an, die sich in bester Form befand. Sie scheiterten

weniger an ihrem System, als an einer leichten Krise ihrer Hintermannschaft. Hier war Buchloh von Beginn an unzufrieden, er machte auch Janes kopplös und fastleidend aus Bedenken, der zwar sehr eifrig arbeitete, bei dem die aber bemerkbar machte, daß er nicht mit dem rechten Fuß spielt.

Buchloh im Tor hätte vielleicht das zweite Tor der Spanier verhindern müssen. Er war etwas nervös, doch hielt er sich im Schmal der Angriffe recht tapfer. Der Presskopf der deutschen Hintermannschaft war Münggenberg, der vor allem in der letzten halben Stunde den spanischen Sturm in Schach hielt.

Die beste Unterföhrung fand er in Gramlich, der technisch ein hervorragendes Können zeigt. Lehner erreichte seine Fortmunder Form nicht ganz, und auch Rath war nicht immer im Bilde. Sohmaun war äußerst eifrig, und Conen für die schnellen Spanier etwas zu langsam. Vielleicht wäre den Deutschen nach dem Spielverlauf noch ein völlig verdienter Erfolg beschieden gewesen, wenn sie in der letzten Halbzeit statt weniger auf Sicherheit, mehr auf den Erfolg gespielt und alles auf eine Karte gesetzt hätten.

Der belgische Schiedsrichter Rangenus war äußerst fair; er war dem großen Spiel ein vorzüglicher Helfer.

Mannschaftsaufstellung

Deutschland:	Buchloh			
	Janes	Buch		
	Gramlich	Münggenberg	Bender	
	Lehner	Hohmann	Conen	Kaffenberg
Spanien:	Requero	Laqata	Quincoces	Reguero
	Leone	P. Requero	Quincoces	Quincoces
	Quincoces	Quincoces	Quincoces	Quincoces
	Quincoces	Quincoces	Quincoces	Quincoces

Drei deutsche Wagen - Drei Siege

Mercedes und Auto-Union in Tripolis in Front

Die deutschen Rennwagen feiern weiter in der ganzen Welt Triumphe. Nach den Erfolgen von Mercedes-Benz im Großen Preis von Monaco und Auto-Union in Tunis gab es am Sonntag in Tripolis einen noch eindrucksvolleren Erfolg der deutschen Farben. Von fünf gekarteten deutschen Wagen endeten die drei im Rennen verbliebene auf den ersten Plätzen.

Caracciola siegte auf Mercedes-Benz in 2:38:47,5 auf der 524 Kilometer langen Strecke mit einem Stundenmittel von 137,4 Kilometer vor Barzi auf Auto-Union und seinem Markengenossen Fagioli. Die drei deutschen Wagen hatten die Italiener ohne schnellsten Alfa Romeo und Valenti-Wagen entgegengekehrt, die jedoch auch diesmal in dem unerhöht schnellen Rennen für die Entscheidung nicht in Betracht kamen.

Barzi strebte schon einem sicheren Siege zu, als ihm in der 39. Runde ein Reifen platze und damit der Weg für Caracciola frei wurde. Nach fünf Minuten lag er mit dem Motor, aber auf halbem Wege geriet sein Auto-Union-Wagen in Brand und der Reformbrand konnte sich gerade noch in Sicherheit bringen.

Manfred von Brauchlich war dem dritten Mercedes gleich in der fünften Runde wegen Motorfehlers aus.

Die 131 Kilometer lange Mellaha-Rundstrecke mit ihren langen Geraden gestattete den Fahrern, ihre Wagen voll auszufahren, dafür war auf der Keifenverbrauch auf den Betonstraßen enorm, und so gab es in regelmäßigen Abständen immer wieder neue Reifenhalte am Ersatzteiler, die Führung wechselte häufig.

Die neuen zweimotorigen Alfa-Romeo-Wagen von Nuvolari und Chiron blieben etwas hinter den Erwartungen zurück, und beide wurden sogar zweimal überrollt, so daß auch diese Konstruktion sich als nicht ebenbürtig für die deutschen Nachleiste erwies.

Das Ergebnis: Großer Preis von Tripolis 524 Kilometer: 1. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 2:38:47,5 (137,388 Kilometer-Stunden); 2. Barzi (Auto-Union) 2:39:34,2; 3. Fagioli (Mercedes Benz) 2:41:08,3;



Der Sieger Caracciola

4. Nuvolari (Alfa Romeo) 2:47:36,4; 5. Chiron (Alfa Romeo) 2:49:14; 6. Dreyfus (Alfa Romeo) 2:49:15,4.

Ein Endsput ohne Erfolg

Nach Wiederanpfiff war die deutsche Elf unzufrieden worden. Conen führte den Angriff und Kaffenberg führte halbwegs. Die Zuschauer warteten ungeduldig auf den Ausgleich und feuerten die Widerträger mit Gerufen ermunternd an. Lehner brachte auch gleich im Rückstand eine Ecke ein. Auch Rath führte den Angriff mit festem Einsatz nach vorn. Aber glänzende Erfolge wurden nicht erzielt. Neben dem guten Kopfbalispiel waren die Spanier lange Zeit auch an Schnelligkeit überlegen und Buchloh hätte zunächst recht viel zu tun. Dann machten sich die Deutschen von der Umklammerung frei und der spanische Torwächter hatte häufig Gelegenheit, seine talentierten Paraden zu zeigen. Die deutschen Angriffe, die viel auf Durchdringung aufbauten waren, wurden immer und immer wieder von

den übertragendsten Spielern der spanischen Ländereif, Quincoces, gekloppt, der mit der linken und rechten Fußhand und mit dem Kopf gleich gut arbeitete. Was er nicht bekam, meisterte aber sicher der Torwart. Die deutsche Elf wurde immer härter angefeuert durch die Rufe der 73000. Die deutschen Angriffe wurden abwechselnd rechts und links vorgezogen, aber mehr als eine Ecke sprang nicht heraus. Die Spanier hatten zeitweise nur noch zwei bis drei Mann im Sturm und verteidigten mit viel Beinen, aber auch mit viel Glück. Ihre Stürmer blieben aber trotzdem bei ihren Angriffen gefährt, weil die zurückgezogenen Stürmer und auch die Wächter sehr wenig und schnell waren. In der letzten Viertelstunde verlor die deutsche Mannschaft mit allem Kräfteinsatz zum

Die letzte Feinheit

Das Juno-Opusmarke markiert sich nicht nur nur im günstigen Einfluss des dicken-runden Sonnab, das hier in den

Juno-Mischung

als besten Vorvorbereitung für die Genesung der letzten in ihr systematischen Einflüsse markiert.

Aus gutem Grund ist JUNORUND! 6 STÜCK 208



Um den Ehrenpreis der „MNZ“

Borussia Halle und Neptun Weißenfels im Endspiel

Da die Vorkampfspiele um den Ehrenpreis der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“ außerordentlich ausgetragen wurden, fanden gestern in unserer Heimstadt die Endspiele im Rudern statt. Sie brachten die erwarteten knappen Ergebnisse, ein weiterer Beweis für die Gleichwertigkeit der führenden hallischen Mannschaften.

TV Kützschau - Borussia Halle 6:8

Das Spiel um den Ehrenpreis der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“ zwischen den Vertretern der Kreise Mühlde und Saale wurde in Eilenburg von unseren hallischen Borussia, die sich damit für das am 26. Mai stattfindende Entscheidungsspiel qualifizierten, nur knapp gewonnen. Die Hallenser hatten in zwei ersten Halbzeiten eingeleitet, der sich jedoch gut anpaßte. Auch die Klapphölzer hatten drei Erfolge in ihren Reihen.

Die Eilenburger entpuppten sich als überaus feine Gegner, die den favorisierten Gästen den Erfolg recht schwer machten. Die Borussia mußten im Endspurt ihr Glück kaum einengen, um als Sieger den Preis zu verlassen. Sie begannen, obwohl sie in der ersten Spielhälfte gegen den starken Wind spielen mußten, recht vielversprechend und erzielten durch gutes Zusammenwirken in allen Reihen bereits nach fünf Minuten die 2:0-Führung. Doch die Klapphölzer betreten sich bald von dem gemäßigten Wind, schritten aus und hielten auch den späteren 4:2-Vorsitz der Hallenser wieder aus.

Nach der Pause mußte Borussia alle Kräfte anspannen, um den Eilenburgern die bald nach Halbzeit erzielte Führung wieder zu entreißen. Wie schon in den bisherigen Vorkämpfen, so gelang es ihnen auch hier wieder, durch den kämpferischen Einsatz der gesamten Elf den Sieg an ihre Fahnen zu heften.

Das letzte Spiel, das von ungefähr 600 Zuschauern besucht war, war geeignet, weshalb für den Handballsport zu wirken. Es nahm bis auf die letzten Minuten, in denen Borussia tonangebend war, einen ausgeglichenden Verlauf. Bei den „Schwarzen“ zeigte der Torwart Dietrich, der infolge leichtfügiger Abwehr an einigen Toren nicht ganz schuldig war, nicht das sonst geübte Können.

VfL Halle 96 - Weisse 10:11 (4:8)

Da sich in diesem Gesellschaftsspiel die aus der GauLiga absteigende Elf und ein ausführender Amateur auf den Aufstieg gegenüberstanden und beide Gegner in den Spielen um den Ehrenpreis der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“ von Borussia geschlagen worden waren, war man auf ihr Zusammentreffen besonders gespannt. Beide Mannschaften lieferten sich den erwarteten ausgeglichenden und feinen Kampf. Weisse trat in besserer Leistung auf, während VfL auf Schlagkraft im Tor und Zielau im Sturm verzichtet mußte, eine Schwächung, unter der besonders die Abwehr zu leiden hatte, obwohl Vorkampfspiele und Aufbereitung ihr Bestes gaben.

Bei den Gästen spielte die Hintermannschaft mit der von ihr gemachten Sicherheit. Im Sturm gefiel besonders der rechte Flügel, der durch sein druckvolles Spiel auch am erfolgreichsten war. In allgem. waren der Sturm von Weisse etwas besser als der gleiche Mannschaften der Wauertoren, was auch den knappen Erfolg des Bezirksstufenmeisters als verdient erscheinen läßt.

Der Spielverlauf brachte, bedingt durch den Wind, zwei verschiedene Halbzeiten. Während vor der Pause die mit dem Wind spielenden Gäste sich besser zur Geltung brachten, hatten die 96er in der zweiten Spielhälfte etwas mehr vom Spiel, ohne allerdings den Ausgleich herbeiführen zu können.

In einem Freundschaftsspiel gewann der Hallische Ruderkreis nach ausgeglichener Spielverlauf recht knapp 7:6 gegen den Turnverein Cröllin.

Reichsbahn - PSV 4:6 (3:2)

Dieses Freundschaftsspiel wurde auf dem ungeeignetsten Gelände, Reichsbahnplatz durch den starken Wind erheblich beeinträchtigt. Auffallender Weise vermochte keine der beiden Parteien die Unterdrückung des Windes zu ihrem Vorteil zu verwerten. Vielmehr endete gerade jeweils die Mannschaft eine Halbzeit in Front, die gegen den Wind zu kämpfen hatte, nämlich vor der Pause die Reichsbahn, danach die Wölflingen.

Die Klapphölzer stellten die schnellere Mannschaft ins Feld und konnten vor allem dadurch mit drei Toren die Führung übernehmen. Erst gegen Ende der ersten Spielhälfte brachten die Gäste mehr Druck in ihre Spielaktionen und erzielten nach der Pause auch Ausgleich und Führung. Die endgültige Entscheidung des Sieges erzielte ihnen Süßner im Reichsbahnort, der einen ganz leichten Ball verpaßte, nachdem er in der ersten Halbzeit allerdings hervorragend gehalten hatte.

Zu bemerken ist noch, daß der PSV das ohne besondere Leistungen durchgeführte Spiel zum größten Teil nur mit zehn Mann durchspielen mußte. Auch die Reichsbahn mußte während der letzten 15 Minuten auf einen Spieler infolge Verletzung verzichten.

In dem Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die erste Kreisklasse erzielte

der TV Dieskau überfallend, aber verdient einen hohen 8:3 (3:2) Sieg über den TSV Wörmlich.

Wacker Nordhausen - Neptun Weißenfels 4:8 (1:6)

In Nordhausen fanden sich die Bezirksmannschaften von Wacker Nordhausen und Neptun Weißenfels gegenüber. Die Weißenfelder begannen recht aggressiv und

Aufstiegsspiele mit knappen Ergebnissen

Wacker Mückenberg und VfB Scheuditz büßten Punkte ein

Die Aufstiegsspiele brachten in beiden Abteilungen knappe Ergebnisse.

Wacker Müdenberg - Sportsfreunde Naumburg 3:3

Bis zum Seitenwechsel hatte Wacker Müdenberg den Wind zum Bundesgastgeber, die Mannschaft vermochte dann auch durch gute Vorleistungen bis zu diesem Zeitpunkt 3:0 in Führung zu gehen. Nach der Pause ging dann Naumburg zum Angriff über und erzielte den verdienten Ausgleich.

Concordia Delitzsch - VfB Scheuditz 1:0

Die Klapphölzer mußten sich hier darauf beschränken, den bereits in der ersten Halbzeit erzielten 1:0-Vorsitz über die gesamte Spielhälfte zu halten.

Tabelle stand am 12. Mai 1935.

Spiele	gew.	unent.	ber.	Tore	Pkte.
Wacker Müdenberg	3	1	2	97	42
Concordia Delitzsch	3	1	2	78	44
Sportsfreunde Naumburg	3	1	1	61	33
VfB Scheuditz	3	1	1	47	33
Wacker Nordhausen	1	2	2	23	24

Aufstieg zur 1. Kreisklasse

Im Gegensatz zum vorhergegangenen Sonntag gab es diesmal in allen vier Spielen auffallend geringe Torunterstützung. Die Spiele hätte weiterhin Braunsdorf, das allein ohne Punktverlust ist.

Wacker Järgig - Canena 2:1

Vorweg sei gesagt, daß Järgig dieses Spiel verdient gewann. Mit Windunterstützung waren die Klapphölzer in der ersten Halbzeit fast überlegen, beim Stande von 0:0 beschloßen sie einen Offensiv. Beim Seitenwechsel lag Järgig 2:0 in Führung und war auch dann noch etwa 30 Minuten besser als Canena. Die letzte Viertelstunde dagegen fand vollständig im Zeichen von Canena, aber nur ein Tor war der Mannschaften beizubringen.

Schießig-Salmünde - Eisdorf 2:4

Endlich hat sich Eisdorf wieder zu besseren Leistungen angestrengt. Andererseits stellen die Vereinten erneut unter Beweis, daß die Leistungen der Mannschaften doch immer gewissen Schwankungen unterworfen sind. Beim Seitenwechsel führte Eisdorf 1:0.

Sandersleben - Zeuna 0:1

Beide Mannschaften waren sich gleichwertig; tatsächlich richtiges Spiel lieferte Zeuna diesen knappen Erfolg, der bereits vor dem Seitenwechsel erzielt wurde.

Braunsdorf - Neßitz 1:0

Auch hier hatte Braunsdorf lediglich in den ersten 45 Spielminuten einen kleinen Vorteil und in dieser Zeit lief das einzige Tor des Tages. Neßitz wartete mit recht guten Leistungen auf und hätte den Ausgleich sogar verdient.

Tabelle stand am 12. Mai 1935:

Spiele	gew.	unent.	ber.	Tore	Pkte.
Braunsdorf	3	3	1	121	69
Zeuna	4	2	1	124	62
Canena	4	2	1	104	53
Schießig	4	1	1	87	53
Salmünde	4	1	2	49	35
Schleierhals-Salm.	6	1	1	42	37
Sandersleben	4	1	3	81	26
Eisdorf	4	1	3	81	26

Bis auf das Unentschieden von Heideburg gegen Kanau blieben die letzten vier Entscheidungsspiele in der 1. Kreisklasse die erwarteten Ergebnisse.

Gießhülfen-Sportsfr. - Favorit-Planau 3:2. Bei der Partie wurden gute Leistungen gezeigt, vor allem merkten die Klapphölzer mit einem Eier auf, der ihnen fast ständig eine leichte Überlegenheit brachte. Beim Seitenwechsel stand das Spiel 2:2. Bei besserer Vorleistung der größeren Torangehörigen hätten die Gießhülfen höher gewinnen können.

Rein - Zeuna 1:3

Trotz aller Anstrengungen glückte Rein hier kein Sieg, aber andererseits war Zeuna in all seinen Aktionen vor dem Tor auch gefährlicher und glücklicher. Zeuna gewann verdient.

Heideburg - Kanau 3:3

Hätte Heideburg in seinem Spiel gegen Favorit die Leistungen wie in diesem Spiel erwartet, dann wäre der Abstieg vielleicht nicht nötig gewesen. Die Gäste aus Kanau hatten in den ersten 45 Minuten immer mehr vom Spiel; sie kamen aber lediglich zu einem

Haften in der ersten Hälfte kurzweg die Führung in der Hand. Wie in allen sie beim Seitenwechsel schon früher Sieger.

Nach Wiederbeginn kamen die Nordhäuser aber stark auf, bedrängten das Weißenfelder Tor wiederholt sehr gefährlich, so daß die Führung der Gäste alle volle auf zu tun hatte, um die gefährlichen Angriffe abzuwehren. Mit 8:4 blieben aber doch die Weißenfelder noch erfolgreich.

Handball-Nachwuchs tut not

An der Tagung des Sachverständigenhandball des Bezirks Thüringen nahm auch der Gauamtsleiter Dr. Kaiser, Halle, teil. Im Verlauf der Besprechungen ergab Dr. Kaiser das Wort und hielt längere Ausführungen über die Aufgaben, die dem Handballsport heute gestellt seien.

Tennis-Bezirkskämpfe

Die drei hallischen Tennisvereine der A-Klasse begannen gestern die Wettspiele innerhalb des Bezirks Halle-Weißfelsburg. Wie erwartet, liefen sowohl der Tennis- und A-Klasse-Club, als auch der Tabemische Tennis-Club entgegen der Erwartung die Tennisabteilung des Club 98 eine durch den Spielabschluss des Club 98 eine hinnehmend. In diesem

Einen jahrelangigen glatten Sieg errang auf der Reihung der TSC über den Tennisverein Wittenberg, der mit 141 Punkten, 29:5 Sätzen und 103:116 Spielen glatt geschnitten wurde. So einfach, wie das Ergebnis den Sieg zum Ausdruck bringt, wurde er allerdings nicht erdrossen. In einigen Kämpfen legten die Wittenberger hartnäckigen Widerstand entgegen, so daß es immerhin zu interessanten Kämpfen kam, die auch von den Hallenern den Einfluß des ganzen Jahres verlangten.

Der TTC hatte den Tennis-Club Eisenberg an Galte, der jedoch mit mehreren Ersatzspielern antreten mußte. Anfolge dessen erzielte die Hallener mit 15:4 Sätzen, 32:10 Sätzen und 226:224 Spielen einen glatten Sieg. Dieser Erfolg ist um so erfreulicher, als der TTC auf seine drei besten Spieler verzichten mußte. Den interesselosen Kampf lieferten sich bei den Frauen die Bezirksmeisterin Frä. Aker (Halle) und die alte Kinnin, die frühere Bezirksmeisterin Frä. Aker. Nach wechsellöblichem Spiel blieben die Eisenberger hielten sich die Gewinnpunkte mit je einem Spiel im Einzel der Männer und der Frauen, im Damendoppel und im gemischten Doppel.

Eine dritte Mannschaft des TTC erzielte gegen die Halle des Sportvereins 98 Weisburg mit 13:6 Punkten einen überfallend glatten Sieg.

Die in den Reihen der 96er entlassenen Tischen konnten noch nicht wieder voll auszufüllen werden, was deutlich im ersten Halbfinale gegen den Tennis-Club 98 Weisburg zum Ausdruck kam. Dennoch lieferten sich beide Mannschaften zum Teil recht spannende Kämpfe, in denen die Hallenser oft nur knapp unterlagen. Im Gesamtergebnis fielen 2:2 Spiele mit 7:12 Punkten, 17:26 Sätzen und 20:20 Spielen. Neben Dr. Müller, dem Spitzenpieler der 96er, der gegen Dr. Rodenhahn ganz überlegen 6:0, 6:0 gewann, lieferten sich noch Weisburg 6:4 (96) über Dr. Zeise (7:6, 6:4), Frä. Thal (96) über Frä. Müller (6:2, 6:4) und Frau Jungblut (96) über Frau Fauns (6:2, 6:1) in den Einzelspielen die Siege für ihren Verein.

Es wollte nicht so recht klappen

VfL Merseburg - Borussia Halle 1:1 (0:0)

Die Gäste aus der Hallesenstadt hatten für ihre Halbzeit der Borussia in der ersten Hälfte Erfolg einstellen müssen und nachdem Kapitän Mertin in den Angriff, jedoch konnte dieser Spieler sich nur selten in seine neue Aufgabe als Sturmführer hineinfinden, da er bei den ersten beiden Versuchen nicht durchkommen und vorn im geeigneten Falle fehlte. Somit war sein Aufbaupiel lauer. Im Mannschafszentrum stand der unerwartliche Schubert, der dem Sturm die notwendige Unterstützung ausliefern wollte, aber hinterher durch die Verletzung wurde, war er auch zur Stelle. Im Tor stand der langjährige, auch im Gaußen geübte und sehr bewährte Kappler, der verhoffentlich ausfindigreich Chancen der Wör in letzter Minute junger machte.

Bei den Gästen wurde es diesmal im Sturm nicht so recht klappen, da sie sich oft bei gutem Durchspiel den nachfolgenden Torchancen vermissen ließen. Wohl verließen alle, mit dem Ball sehr sicher zu spielen, aber dieses Halbespieler verlor die meisten zur Schlußspielerei, für das Auge wohl sehr angenehm, im Unbegriff jedoch sehr unfruchtbar, da der Drang zum Tor verlor geht. Die Halbespieler in der Abwehr war im Aufbau sehr nützlich. In der Verteidigung zeigte Kappe bis zur Pause reichliche Unklarheit, die er jedoch im zweiten Spielabschnitt überwinden hatte. Wogel im Tor machte keine Sache sehr nett, gegen den Nachschub war er maßlos.

Den Unentschieden entspricht vollkomme dem Spielverlauf. Torangehörigen gab es für beide Parteien bis zur Pause; aber entweder arbeitete man in den Stürmerreihen überfordert oder es fehlte am genaues Torhüter. In den ersten Spielminuten war die Abwehr sehr gefährlich durch, sein Schuß freiließ die Patte. Auf der Gegenseite brach Boruffa gut durch, Kappe ärgerte im Angreifen und Vogel kann gegen die Abwehr aus der Ecke treten. Rodenhalm bringt durch entschlossenen Gedankens Weglosigkeit in den Sturm, ohne allerdings einen Erfolg zu verbuchen.

Nach der Pause weiterhin gleich verteiltes Spiel. Paulmann kopft eine Rechtskante ab und der Ball wird ins Tor geschossen, aber der eingelaufene Klau läuft dazwischen, und ehe sich Kappler verliert, pappelt der Ball im Netz. Doch der Ausgleich läßt nicht lange auf sich warten. Boruffa freischießen flinkt und der Torhüter in der Ecke wird, den der Halbespieler dann vollends über die Torlinie bringt. Auf beiden Seiten sieht man jetzt fliegler, aber meist zu hoch und ungenau. Der VfL-Anstöße der Borussia vermag nicht zufriedene Male, und auf der Gegenseite war es Weisner, der nach einer Stoßvorlage den Ball aus nächster Nähe nicht ins Tor bringen konnte. Boruffa freischießen gab es in den letzten Minuten keine. Die Gäste legten Tor herauszufallen. Alle Reformer wurden ein-

geleitet, aber es blieb bei dem Unentschieden - und das war gerecht.

Vorher spielten die Seniorenmannschaften beider Vereine. VfL gewann knapp 2:1.

Vereinsbilanzen

25 Jahre Spielvereinigung Eisenberg

Die anlässlich des 25jährigen Bestehens durchgeführten Bilanzspiele brachten dem Verein in jeder Beziehung einen vollen Erfolg, denn die Bilanzierung gewann auch das Pokaltourier, obwohl Eintracht Amstorf als Favorit galt. Die Spiele zeigten folgende Ergebnisse:

FC Wimmelburg - Amstorf 0:4, Eisenberg - Olympia Halle 3:0, Olympia Halle - Eintracht Amstorf 1:1, Eintracht Amstorf - Eintracht Amstorf 4:3!

15 Jahre VfL Wansleben

Die anlässlich dieses Bestehens veranstalteten Bilanz- und Wettspiele lieferten dem Verein einen vollen Erfolg. Die Bilanzierung gewann auch das Pokaltourier, obwohl Eintracht Amstorf als Favorit galt. Die Spiele zeigten folgende Ergebnisse:

Fußball in Zahlen

Spiele	gew.	unent.	ber.	Tore	Pkte.
Eintracht Amstorf - Eintracht Amstorf	3	3	1	121	69
Eintracht Amstorf - Eintracht Amstorf	4	2	1	124	62
Eintracht Amstorf - Eintracht Amstorf	4	2	1	104	53
Eintracht Amstorf - Eintracht Amstorf	4	1	1	87	53
Eintracht Amstorf - Eintracht Amstorf	6	1	1	42	37
Eintracht Amstorf - Eintracht Amstorf	4	1	3	81	26
Eintracht Amstorf - Eintracht Amstorf	4	1	3	81	26



Fünf Erdteile melden:

Eisenbahnpostwagen betraubt

Breslau, 13. Mai. Durch Überfall auf den Postwagen der Stadtbahn Rothmaler bei Kobylitz auf der Strecke Kobylitz-Bergisch-Gladbach sind drei maskierte Räuber, den von Kobylitz kommenden Zug um 23.55 Uhr anzuhalten. Die erlöstesten den Postwagen betraubt und das mitgeführten Briefe die Postbeamten mit vorgehaltenen Revolvern in Schach. Es wurden mehrere Rifen mit insgesamt 48.000 M. geraubt. Das gestohlene Geld befindet sich im Hauptbüro am Hauptbahnhof. Die Ermittlung der Täter sind insgesamt 2000 M. außerdem 10 n. S. des wieder herbeigeschaffenen Geldes unter Aufsicht des Reiches ausgelegt. Die Bevölkerung wird gebeten, bei der Aufklärung dieser Tat und bei der Ermittlung der Täter nach besten Kräften mitzuwirken.

Das Glück im alten Schrant

Schleiz, 13. Mai. Dem Stellmacher Jostger in Kemptendorf im Kreise Schleiz war sein Anwesen niedergebrennt. Bei den Aufräumungsarbeiten am feiner Schrotstelle wurde auch ein alter Schrant, der nur wenig durch das Feuer gelitten hatte, aus dem ausgebrannten Hause getragen. Dem Besitzer fiel dabei die Stärke der Münze auf, der fortige nach und entdeckte ein Geschäft im Schrant, in dem sich eine wertvolle Münzsammlung fand. Neben einer Anzahl seltener Silbermünzen aus dem vorigen Jahrhundert wurden Scherenschnitten aus den Jahren 1853, 1847 und 1784 entdeckt. Außerdem fand der glückliche Besitzer mehrere alte Gold-

münzen aller goldene Trauringe, Ohrgehänge und anderen Schmuck.

Vernehmung der Judenkorruption

Münster, 13. Mai. Der Führer der britischen Korruption, Mosler, hat am Gestern Streicher folgendes Telegramm geschrieben:
„Herr Streicher! Ich danke Ihnen sehr für Ihr Telegramm, das meine Rede in Ihrer Zeitung und das mich ereignete, während ich in London abwesend war. Ich wünsche Ihre Botschaft im Interesse harten Kampfes sehr. Die Kräfte der jüdischen Korruption müssen in allen großen Ländern befreit werden, bevor die Zukunft Europas in Gerechtigkeit und Frieden hergestellt werden kann. Unser Kampf ist hart, aber unser Sieg ist gewiss. Ich danke Ihnen.“

In Wien haben in der Schwabinger Hof eine von hiesigen Werten begünstigte Bauernkreditbank, bei der Reichsminister Datz die Erhebung von 135 als eingeleiteten jüdischen Bauernkreditbanken vorhaben, deren Angehörige schon über zweihundert Jahre auf eigener Scholle sitzen.

Reichsanzwärtiger Dr. Schaaf ist am Sonntag in Halle eingetroffen, um an der Verwaltungsratsversammlung der M. S. G. teilzunehmen.

Die Gargeminder Baus hat nach einem einstimmigen Beschluss des Gemeinderates unter dem Namen M. S. G. angenommen, den sie bereits während des Krieges geführt hat.

Flugzeug in den Kanal gestürzt. Ein englisches Frachtflugzeug Paris-Genève am 12. Mai in der Nähe von Nyon in den französischen Dampfer aufgefunden. Die Besatzung war unverletzt und konnte am Bord genommen werden. Der Apparat mußte wegen Aufgehoben werden. Die Ursache des Absturzes ist auf eine Motorenpanne zurückzuführen.

15 Sowjetwirtschaftler. In einer Sonderkommission des Innern der Sowjetunion wurden die von der Kommission der Sowjetkontrolle angelegten Fälle von ungelegentlich arbeitenden Vertretern einer Reihe von Wirtschaftsanstalten untersucht. Auf Grund der Untersuchungen ergab sich, daß die „Sowjetler“ mehrheitlich Wirtschaftsvertreter zu Zwangsarbeit und zu Verbannung nach entlegenen Gebieten Sowjetrußlands verurteilt.

Um die Quellen der Londoner Berichterstattung des „Echo de Paris“ zu erforschen, hat die englische Regierung Italien bitten werden, so schnell als möglich das in Genf vorgelegene „Lussemburger Manifest“ anzuzeigen, in dem die Quellen durch Europäer vertreten sein würde. In englischen Kreisen ist man überzeugt, daß die italienische Regierung, ohne

ein Protokoll in Wien zu schaffen, die Kroningen Harrer und Ogden anfertigen solle, so daß die italienischen Kolonien in Tripoli und Somalia miteinander verbunden würden. In diesem Falle aber werde das französische Djiibuti vom Hinterland abgetrennt und die Quellen des Nil würden unter die Kontrolle Italiens geraten. Das wüchtige England auf seinen Fall.

Unterseeboot. Schon seit längerer Zeit wird in Japan in Tokio der Plan erörtert, zwischen Honbu, der japanischen Hauptinsel, und der sich im Süden anschließenden Insel Kjusiu einen Unterseebootkanal zu bauen. Die entsprechenden Vorarbeiten seien nun inzwischen so weit fortgeschritten zu sein, daß mit der praktischen Ausführung in nächster Zeit begonnen werden kann. Der Kanalverlauf des etwa 10 Kilometer langen Tunnels beträgt 15 Millionen Yen.

Insula Bruder. Der Bruder des bekannten amerikanischen Großbetrügers Jaquell, dessen abenteuerliche Flucht seiner Zeit zu einer Weltfensation wurde, ist auf demselben Gebiet ebenfalls verhaftet worden. Martin Anfall soll wegen der die Betrugsaffäre seines Bruders verwickelt gewesen sein. Die amerikanischen Behörden haben deshalb in Kanada seine Verhaftung beantragt.

Nach schwerem Leiden verschied, für uns viel zu früh, unsere liebe, treuergebene Mutter, Schwieger- und Großmutter im 80. Lebensjahre, die Bäuerin **Helga Stränisch geb. Hagen** im tiefsten Schmerz **Die trauernden Kinder** Am 11. Mai 1935

1 Vergesse keine! Wenn die Augen irgendwie versagen, stets **Fleming's** gute Brillen tragen! **Richard Fleming,** staatl. geprüfter Optiker, Döderstr. 16 (am Markt)

Verdingung! 1. Erd-, Maurer- und Fuhrarbeiten usw., 2. Zimmerarbeiten für 7 Mehrfamilienhäuser an der Wolke-Strasse werden vergeben. Angebotsformulare zum Preise von je 1,50 M. zu 1) und je 1.- M. zu 2) sind im Büro Reiterstr. 12 zu erhalten, wofür auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen. **Abgabetermin:** Montag, den 20. Mai 1935, vorm. 9½ Uhr für 1), Montag, den 20. Mai 1935, vorm. 10 Uhr für 2).

Stellen-Angebote **Verchiedenes** **Herrn** **Mitteldeutschland** **Vertreter** **Junger Mann**

Lügt Frau Müller's Paß? **Tant** ihrem Paß ist Frau Müller 43 Jahre alt, dabei sieht sie über 55 aus. Frau Müller wußte sich eben ihr gutes Aussehen zu erhalten: Sie sorgte bezüglich für eine Kräftigung — und so ist die Gesundheit nicht unter der vielen täglichen Arbeit. Wenn man sich dauernd abarbeitet, dann braucht der Organismus neue Nährstoffe. Diese neuen Kräfte liefert man dem Körper durch das Kräftiger Schwärzler. Der hohe Wirkstoffgehalt des Kräftiger Schwärzlers ist ein wahrer Balsam für die Nerven und den Organismus. Trinken Sie's von jetzt an täglich! **General-Debit: Alfred Schütz, Halle, Karlsruher Str. 6, W. 26393**

familiären Augen in die „**mnz**“

Deine Zeitung ist die mnz **Linoleum** der bewährteste Fußbodenbelag der Deutschen Linoleumwerke Bietigheim-Delemhorst Rheinische Linoleumwerke Badburg Kessel Akt.-Ges. 1,8 mm D. Medium braun 1 Meter von **Mk. 2.75** an Zirka 800 Rollen in allen Farben u. Qualitäten vorrätig

Vertrauenssache ist das Kräfte des Linoleums **Niedermeier** G. m. b. H., Halle G. Br. Hauptstr. 31 Otto-Kühner-Str. 29/30 Adolphswerkweg 13 Gr. Klausstr. 30 Wörmlicher Str. 11

Arnold & Troitzsch Linoleum-Großhandel Gr. Ulrichstraße 1 (Ecke Kleinschmieden) Halle (Saale)

amtliche Bekanntmachungen **Kreisfeuerwehrmannschaft** **Zwangsverfügungen**

Treppauf Treppab- und niemals matt **Stämpfe** in jeder Größe werden auch preisermäßig angefertigt **Salt-Batt** das doppelt parfümierte sauerstoffhaltige Fußbadesalz

Linoleum der bewährteste Fußbodenbelag der Deutschen Linoleumwerke Bietigheim-Delemhorst Rheinische Linoleumwerke Badburg Kessel Akt.-Ges. 1,8 mm D. Medium braun 1 Meter von **Mk. 2.75** an Zirka 800 Rollen in allen Farben u. Qualitäten vorrätig

Vertrauenssache ist das Kräfte des Linoleums **Niedermeier** G. m. b. H., Halle G. Br. Hauptstr. 31 Otto-Kühner-Str. 29/30 Adolphswerkweg 13 Gr. Klausstr. 30 Wörmlicher Str. 11

amtliche Bekanntmachungen **Kreisfeuerwehrmannschaft** **Zwangsverfügungen**

Stadtheater Halle **Oper** **Operette** **Opernhaus** **Opernhaus**

WALHALLA Nur noch 3 Tage **Beeilen Sie sich!** Ein triumphaler Erfolg! **Weitklasse am Start!** Unvergessliche Stunden!

Rundfunk Dienstag, 14. Mai 1935 Leipzig **6:00:** Bauernfunk. — **6:05:** Funkglocke. — **6:15:** Morgenkonzert. — **8:00:** Funkglocke. — **8:30:** Morgenprogramm für die Hausfrau. — **10:00:** Wetter, Wetterstand, Wirtschaftsnotizen, Tagesprogramm. — **10:15:** Schulfunk. — **11:00:** Abendnachrichten. — **11:30:** Zeit, Nachrichten, Wetter. — **11:45:** Bauernfunk. — **12:00:** Mittagskonzert. — **13:00-13:15:** Zeit, Nachrichten, Wetter. — **14:00:** Zeit, Nachrichten, Börse. — **14:10:** Für die Frau: Ein Part der Toten. — **15:20:** Sungen und Gebetsstunden. — **15:40:** Wirtschaftsnotizen. — **16:00:** „Ehrentreu, du junge“. — **16:30:** Der Naturforscher Prof. Doberner. — **16:50:** Zeit, Mitteldeutsche Wirtschaftsnotizen. — **17:00:** Aus Rio de Janeiro: Wirtschaftliche Wirtschaftsnotizen. — **17:00:** Kom. Aus Berlin: ins Land. — **18:00:** Dichtung im Dainestamp. — **19:00:** Von Guttag. — **19:15:** Wie ich leben möchte. — **19:30:** Nachrichten. — **20:15:** Reichsfunk: Stunde der Nation. Hans Grimm. — **21:00:** IX. Sinfonie emoll von Anton Bruckner. — **22:00:** Nachrichten, Sport. — **22:30:** Spät-Feierabend.

Deutscher Landfunk **6:00:** Glockenspiel, Tagespruch, Choral. — **6:05:** Funkglocke. — **6:20:** Morgenkonzert. — **8:00:** Morgenkonzert für die Hausfrau. — **10:00:** Nachrichten. — **10:15:** Deutsches Volkstum im Grenz- und Ausland. — **10:50:** Frühlicher Kindergarten. — **11:15:** Semetere Bericht. — **11:30:** Die Landfrau (Katholisch) ein. — **11:40:** Der Bauer spricht. — **11:50:** Wetterbericht: Hebrisch und immer wieder Debrisch (Anschließend: Wetterbericht. — **12:00:** Mittel tagkonzert. — **12:55:** Zeitzeichen. — **13:00:** Glimmerfunk. — **13:45:** Nachrichten. — **14:00:** Wetter und Lebensbreit. — **14:45:** Wirtschaftliche Nachrichten. — **15:45:** Von deutscher Frauenfunk. — **15:45:** Erzieherfragen. — **16:00:** Ringendes Antone. — **16:00:** Nachrichten. — **18:00:** Sinfonie jugend an der Arbeit. — **18:20:** Wirtschaftliche Nachrichten des Deutschen Reiches. — **19:00:** Land lebt im Feierabend. — **20:15:** Reichsfunk: Stunde der Nation. — **21:00:** Deutscher Landfunk: Hans Grimm. — **21:00:** Röntgenstrahl. — **22:00:** Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — **22:15:** Deutscher Landfunk. — **22:45:** Semetere Bericht. — **23:00:** Spät-Feierabend.

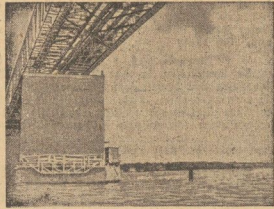
Stahlband über den kleinen Belt

Jütland und Fünen werden fest verbunden

Drahtbericht unseres Kopenhagener Korrespondenten

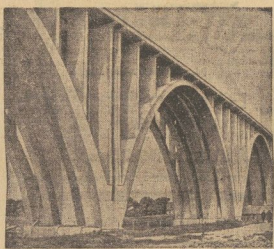
Kopenhagen, 13. Mai.

Die Brücke über den kleinen Belt ist zum Empfang gerüstet und geschmiedet. Mit Zufahrtsdämmen, mächtig emporstrebenden Bogentürmen über dem Meeressand und einer riesigen Bahnanlage für die Verteilung



Aufnahme: Deutscher Presse-Bildes-Bienst

des Binnenverkehrs in Fredericia hat sie weit über 40 Millionen Kronen gekostet. In vielen Monaten ist der zugleich gigantische und formvollendet schöne Bau Meter um Meter aus dänischer und deutscher Zusammenarbeit über den Strom gemauert. Nach drängen die Hammer, um hier und da einen Nagel einzuschlagen, noch wird am Fußsteig gearbeitet, der am Rande entlangläuft, außerdem des 25 Meter hohen getragenen Eisenreiters, das Schienentränge und Autowege schließt. Am 14. Mai aber wird dieses neue Wunderwerk der Technik fertig da stehen. Dann wird das letzte schmale Band fallen, das Festland und Inselwelt noch trennt. Dann werden die Hauptstädte des Kontinents und London um entscheidende Stunden vorzickeln sein, mehr den Schiffsreisen durch das Reich über Skandinavien bis zum Boreland und nach Oslo verkehren.



Aufnahme: Deutscher Presse-Bildes-Bienst

den Hauptstädten des Kontinents und London um entscheidende Stunden vorzickeln sein, mehr den Schiffsreisen durch das Reich über Skandinavien bis zum Boreland und nach Oslo verkehren.

Fest fünfzig Jahre hat der Plan dieser Brücke dänische Ingenieure und Verkehrsleute beschäftigt. Ein Gesetz aus dem Jahre 1924 gab endlich die notwendige Handhabe, 1927 wurde im dänischen Reichstag die ent-

scheidende Vorlage angenommen; nun konnte die Staatsbahn zur Lösung der Aufgabe schreiben. Generaldirektor Knudsen übertrug die Ausführung der Arbeiten einer dänischen Firma und der deutschen Firma Grün & Silfvinger in Mannheim. Der Oberbau wurde Krupp in Rheinfelden und Louis Eilers in Hannover anvertraut.

Ein paar Jahre zwischen, um die Größe der geleisteten Arbeit in das rechte Licht zu rücken: Das Stahlband von Land zu Land mißt 825 Meter, die gesamte Anlage rund 1200. Der Fußgänger über die Brücke blüht weit ins Land und auf den Strom; der schließt 33 Meter unter ihm Pfeilschnell dahin. 30 Meter ist der Belt hier tief und zehn weitere Meter sind die Strompfeiler in den Grund des Fjords hineingerückt. Um das möglich zu machen, mußten besondere Maschinen angeschafft werden. Von der Werkstätte von Burmeister & Wain in Kopenhagen kamen die riesigen, später zu verordnenden Rälten gebraucht fertig angeliefert. Um das möglich zu machen, mußten besondere Maschinen angeschafft werden. Von der Werkstätte von Burmeister & Wain in Kopenhagen kamen die riesigen, später zu verordnenden Rälten gebraucht fertig angeliefert. Um das möglich zu machen, mußten besondere Maschinen angeschafft werden. Von der Werkstätte von Burmeister & Wain in Kopenhagen kamen die riesigen, später zu verordnenden Rälten gebraucht fertig angeliefert.

Zu den aufgestellten 73 Metern kommt der Oberbau mit nicht weniger als 25. Die gesamte Höhe beträgt also fast 100 Meter. 50 000 Tons wiegt jeder einzelne Pfeiler im Strom; 15 000 Tons Stahl sind verarbeitet worden. Es war ein besonders widerstandsfähiger Stahl, den die Firma Krupp hier zum ersten Male als Spezialstahl verwendet hat. Die Schwierigkeiten der Aufgabe haben neben den Arbeiten unter Wasser in der Montage des Stahlgerüsts auf den Spalten der Zementpfeiler gelegen. Deutsche und dänische Arbeiter haben in vielen Monaten, Sommer und Winter, fast täglich ihr Leben aufs Spiel gesetzt. Der Zufall hat es gewollt, daß der dänische Zimmermann Andersen im Anfang des Brückenbaus in den Strom stürzte, aber glücklicherweise seine ersten Verletzungen zuzug und am Schluß der Arbeiten als erster das schmale, schwartene



Ein Bild von der Ausstellung „Frau und Volk“, die im Beisein des Reichsleiters Alfred Rosenberg in Düsseldorf eröffnet wurde, das Modell des Siedlungsagers Lindlar des Frauenarbeitsdienstes. Modells vom Arbeitsdienst untersuchen kritisch das Modell ihres Logers, ob es auch in allen Einzelheiten stimmt.

Brett überführt, das die zueinanderstrebenden Brückenteile prägnantlich verband.

Genug der Statistik und Historie! Am 14. Mai wird Dänemarks König in Kreise der Spitzen der Regierung Bemannung die Brücke über den kleinen Belt feierlich einweihen. Der Ausländer kann sich nur schwer eine Vorstellung davon machen, wie sehr dieser Tag im Empfinden des Volkes und in der Geschichte Dänemarks, nicht nur der seines Verkehrs, einen Markstein bedeuten wird. Muß doch dieser Brückenbau in das Weltbild des dänischen Volkes eingegraben werden, sein stolzes Zeug mit allen lebenden Schönheiten des Festland immer enger und schneller zu verbinden. Dieses feste Band liegt freilich nicht nur in Jütland, sondern auch südlich der Bulte und jenseits der Ölse. Darin besteht das Band land auch ein inneres Band, die Festerlande Dänemarks auf der neuen Brücke hoch über dem kleinen Belt am 14. Mai mitzuerleben.

Ein Winger-Hain bei Czanz

Czanz, 13. Mai. Das umfangreichste vorgeschichtliche Ahnenbäumchen soll jetzt bei Czanz ausgebaute werden. Dort liegt der einzige artige Winger-Hain bei Czanz. Die Brommelvermehrung und das Material haben durch Bereitstellung von Mitteln den Ankauf der Grabstätte ermöglicht, so daß der Gedanke, an jener Stelle einen Winger-Hain zu errichten, greifbare Formen annimmt. Erfahrungen werden damit ein Mal der Besetzung erhalten, wie es seine andere deutsche Provinz besitzt.

Wieder eine Galapagos-Überrafchung

Ein neuer Diktator auf den Spuren der Baronin Wagner

Los Angeles, 13. Mai. Ein neuer „König der Galapagos“ nach dem Vorbild der Baronin Wagner hat seine Herrschaft auf der Galapagos-Insel Santa Cruz aufgeführt.

Der seltsame Bericht, in dem es heißt, daß ein Deutscher namens Kupler in der Akademie Bay auf Santa Cruz ein diktatorisches Regiment führt, die meisten diese weiteren Titel benennenden Menschen auslöst, gelangte nach Los Angeles durch die Erzählung von Befehlsgemäßen der Expeditionsgast des

Kapitäns Hancock, der die Galapagos in monatelangen Kreuzfahrten abgelehrt hatte, um nach dem Verbleib der Baronin Wagner und ihres Gefährten Piliplian zu forschen. Die Geschichte von dem neuen „König“ auf den Galapagos wurde dem Leiter an Bord der Nacht Hancock von vier völlig erschöpft und halb verhungert aufgefundenen Fischer, die zu den Interieren Kuplers gehört, erzählt.

Die letzte Siedlung, zu deren allgemein anerkanntem Herrscher sich Kupler aufgemauert hat, befindet sich in der felsenigen Akademie Bay. Kuplers Untertanen sind der Erzählung der Fischer zufolge ebenfalls fischerische Fischer, die Kupler zu ihrem Oberhaupt ernannt hätten und sich nun in bedingungslosem Gehorsam jedem seiner Befehle fügen.

Die vier Fischer erzählten, daß sie aus Ecuador kammen und nach einer Schiffsfahrt auf Santa Cruz an Land gelangt hätten. Sie wurden von Hancock an Bord eines Schiffes gebracht und mitgenommen.

20 Personen in Ungarn erlöseten

Budapest, 13. Mai. In der ungarisch-rumänischen Grenze hat sich ein kurzbares Schicksal ereignet. Am 20. April um 11 Uhr abends, bei dem 20 Personen in ihr Leben verloren. Als bei Vormittag eine mit 27 Personen besetzte Fähre von Nagyatiz auf der ungarischen Seite des Marosflusses, der hier die Grenze bildet, nach dem rumänischen Ufer überlegen wollte, wurde das Boot wahrscheinlich infolge der rückwärts Strömung des Hochwassers flühenden Flusses zum Kentern gebracht. Nur 7 der Insassen des Fährenbootes vermochten sich durch Schwimmen zu retten, die übrigen 20 ertranken.

GILUCK AN BORD

Roman von Idenko von Kraft

Copyright 1933 des August Scherl (12. Fortsetzung.)

Er erreicht das Fassat, fragt einen Kerkenerführer nach der Straße nach Zachsehem. Es ist jetzt vollkommen Nacht. . . . Moser & Aufreiter haben das Rennen aufgegeben! Ichmüszet er vor sich hin. Dem mag nun sein, wie ihm wolle. Er, Stephan Seybold, hat den Erfolg davon. Und was die Leute an Bord zummentraffen, geht einen anständigen Menschen überhaupt nichts an. Punktum!

Dieses Punktum, das in Seybolds Worten eine besonders wichtige Notabel ist, erleichtert ihm ein wenig. Aber während es in seinem Bewußtsein wirklich eine abschließende Bedeutung hat und nur ganz selten noch eine weitere Auseinandersetzung zuläßt, hat es hier und unter diesen Umständen nur einen kalten Wert. Am ihn herum ist Nacht, fast fremdartige, erdlose Finsternis, ist ein Land, das er nicht begreift. In ihm find Freude und Unruhe, bedägliches Nachbedürfnis und ein Stück magerer Menschlichkeit zu gleichen Teilen. Wenn er jetzt und in diesem Augenblick Karola begegnete, er würde sie mit dem ganzen zusammengeparten Ueberflangung begrüßen, dessen kein feines, aber ernstliches höchsten Geistes fähig ist. Wo ist Karola?

Endlich tappet er sich zurück, findet am Sulphatstein den Stumpfen, der in das Lal Solaphat hinabführt. Der Mond steigt jenseits der beiden Berge in immer hellerem Licht. Stephan Seybold spürt Saugung und Durst. Er lehnt sich nach den Bequemlichkeiten des Fotelis. Wenn nicht irgend etwas in ihm

drinnen wäre, das er sich nicht auszudeuten vermag, würde er umkehren und sich ein gutes Abendbrot kochen lassen. Allein es ist Trost in ihm. Ein beinahe taumelndes Ehrgefühl, das unternehmende Vorhaben durchzuführen. Etwas verdrängte Bekommenheit, und so freit er denn hinab, langsam, bedächtig, aber ausdauernd, und verbeißt mannhalt eine leise Feindschaft gegen Karolos überpartente Gefühle, noch so ja später Stunde einmale Wanderungen zu unternehmen. . . . Kearlar ist ein Nilpferd! denkt er ganz unbegründet, als er über einen Stein stolpert. Und einen Augenblick später: Karola wird Augen machen bis sich ihr von Moser & Aufreiter erzählt.

Wo aber ist Karola? Karola sitzt auf einem der zahllosen Grabsteine, die sich im Erdreich gegen das Grab des Adalomb herabstehen, und hält das Gesicht in die aufgestellten Hände vorab. Sie hört die Worte Demittis dunkel, undeutlich, aber mit bedrohlicher Eindringlichkeit in ihrem Bewußtsein vorüberzueilen. Manchesmal erhobt sie feiernd das Knie, als ob sie auffringen wolle. Dann aber ist ihre Schamere größer als ihre Spannkraft; sie neigt sich noch tiefer vor und horcht noch inniger.

Wäre sie eine Frau wie so viele, die sich die Lauterkeit ihres Charakters hinter einem schlüssigen Mann von unangenehmer Kritik bedecken, um sich selbst höhlers der Schwäche eines zu geringen Widerstandes sehen zu müssen. Allein sie weiß es anders. Sie fühlt, daß er kein einziges Wort auspricht, das sie ihm nicht selbst aus ihrem Scherlein entzinkt, erkennt in ihren Bewegungen in jedem seiner verzerrten Atemzüge. Und

mehr: Sie erkennt überhaupt keine Schuld im menschlichen Sinne an, empfindet den hinzureichenden Druck eines unabänderlichen Schicksals. Immer näher fühlt sie es über sich zummentraffen. Immer beengender schließt es sich an sie heran. Und wenn sie auch abwehrend die Arme ausstreckt und ruft: „Ich will nicht!“ Es ist ja doch nicht anders, als wenn sie sich im Bergwald verirrte, die sie hoch oben über ihr ja Tale steigt.

Sie nimmt das Gesicht aus den Handflächen, legt sich aufrecht. „Es ist gut, Arnol es muß nicht sein, daß wir alles bis zum letzten Wort auslagen. Vielleicht sind wir einmal froh an dem, was wir jetzt unausgesprochen lassen.“

Er nickt. „Ja, Karola. Und das ist noch viel. Vielleicht das mehr.“

„Was ist das Wichtigste?“

„Was ist das Wichtigste?“ Es liegt eine tiefe, laute Frage in seiner Frage. So, als ob er das entscheidende Wort zu ihr hinüberföhde.

Sie kennt das Wort. Sie leht es kommen und wachsen. Aber sie hat Angst davon. „Nein!“ ruft sie, die Finger an ihren Schläfen. „Nein! Es ist Wahnsinn! Es ist unmöglich! Es darf nicht sein!“

Er nimmt ihre schmalen Gelenke in seine Hände und hält sie einen Augenblick fest, als könne er sie so beruhigen. In seiner Stimme ist etwas leises Gerings. „Darf nicht sein, Karola? Ich weiß wohl, daß es nicht sein darf. Wie Sie denken vor mir in dieser Nacht — und wie wir beide wissen, was zu sagen wir zu feig oder zu lahmschlecht sind — und wie uns immer und äußere Klammern festhalten und daran verhängern, das Krümme geradezubiegen und das Verlorene aufzufinden. . . . Es darf eben nicht sein, Karola, wie Sie selbst gesagt haben: es ist unmöglich — es ist Wahnsinn. Ich rühte nicht daran. Aber legen Sie selbst: Das es Wahnsinn ist — ist das kein Wahnsinn?“

Karola läßt den Kopf in den Nacken fallen, so daß ihre Augen geradeaus in die großen Sterne sehen, die am Himmel brennen. Sie

reht ganz in Festerlichkeit gefesselt. „Ich will nicht feige sein, Arnol. Ich will es sagen: Das liebe dich, Arnol!“

Was er entgegnet, weiß sie nicht. Sie hört irgendwelchen Laut, aber ihr Ohr fällt ihr nicht auf. Die Sterne am Himmel sind erloschen: Karola schließt die Augen. . . . Hat er sie gelüßt? Ist seine Hand über ihrem Haar? Ist sie ihm ein Geschenk gemacht? Sie weiß es nicht. Sie weiß nur, daß es ihr irgendwo gegeben war, sich diese seltsame Selbstbestimmtheit zu leisten, und daß sie nicht bereit ist, dies einzige Wort zurückzunehmen.

„Karola!“ ruft es neben ihr, entsetzt, aufstrebend, wie aus einem Brunnen heraus. „Karola! Und wenn es doch sein dürfte.“

Sie neigt sich zurück; fühlt, daß sie finstern will. „Wir sind verdrängt.“

„Und wenn wir uns lösen?“

„Wir können's nicht.“

„Und wenn es uns wegrät?“

„Sie schmeigt. Sie ist ganz fortgenommen aus sich selbst. „Kommen Sie! Ich habe Angst. Es wird spät.“

Er ist irgendwo am Ende eines langen Gedankenflusses ansetzt, den er vor sich nicht freilegtet hat. Wie aus jedem Zusammenhang heraus lag er: „Wir sind zum Jung. Karola!“

„Ang —? Was?“

„Um anfangen!“

„Sind wir es wirklich?“ Sie ist ganz. Das Wort bemächtigt sich ihrer. Mitten im Schicksal von ihr. Allein sie lehnt ihm einen Gegenstand auf, indem sie nachtrifft: „Ich bin Mutter.“ Sie denkt an Euliane. Ein überreizter Glanz steht sie vor ihr.

„Und wenn er dich freilegt?“

„Kommen Sie! „Kommen Sie!“ ruft sie mit einer Galt, als ob plötzlich Befehlsgewalt ihrem Willen wären. „Nicht jetzt! Nicht hier! Bringen Sie mich nach unten.“

„Ich muß nach Hause! Den nächsten Morgen.“

Sie schließt sich in den Stuhmantel, d' neben ihr auf dem Grabstein hin, wie in einem Schuß. „Geben Sie mir Ihren Arm! Schmeigt! Ich will fort!“

(Fortsetzung folgt.)

Bischofstag in Hohenmölsen

Sonabend gegen 22 Uhr wurde Bischof Hg. Peter, der zur Einweihung des Superintendenzgebäudes in Hohenmölsen gekommen war, an der Stadteröffnung von Vertretern der WD, der Stadt und Superintendenten E.ner begrüßt. Ein Fackelzug der Jugend geleitete den Bischof in die Stadt, wo auf dem Marktplatz eine kurze Kundgebung stattfand. Sonntag morgen fand eine große Kundgebung auf dem Marktplatz statt, wobei die Orgelmusik aus der Kirche durch Lautsprecher übertragen wurde. Hg. Peter als Vertreter der Stadt verles, daß die in Hohenmölsen feierlich ergründete Stadt- und Kirchengemeinde und die gesamte Einwohnerzahl seien ein fester Block im Sinne des Führers geworden. ...

Vom Motorrad gefürzt

Sonntag gegen 13.45 Uhr fuhrte in Weichenfels in der Weichenfeller Kaufmann Franz W. u. d. von Weichenfels Motorrad und zog sich nicht anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch zu. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist ernst. Wie das Unglück auf der menschenleeren Straße geschah, ist unklar.

Durch Hufschlag schwer verletzt

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in Randorf (Kr. Weichenfels) beim Beschlagen eines Pferdes. Ein Wäldermeister ließ in der Scheite sein Pferd beschlagen. Das Tier war sehr unruhig und schlug zu. Er haten. Dem Schmied riß die Gabel, und als er dem Pferd einen Schlag versetzen wollte, riß sich das Pferd los und verletz den Wäldermeister der sich genau auf der Seite und verletz ihm einen Schenkel, durch den er am Kopf schwer verletzt wurde.

Haushaltsplan des Mansfelder Kreises

Der Kreisrat hat den Entwurf der Haushaltsplanung des Mansfelder Kreises verabschiedet, und der Regierungspräsident hat die darin enthaltene Kreisumlage genehmigt. Der ordentliche Haushaltsplan mit einem Gesamtbetrag von 685 000 M. ab. In dieser Summe sind aber 380 000 M. Rücktrag aus dem Vorjahre enthalten. ...

Die große Schau am Rhein

Drahtbericht unseres Korrespondenten. Düsseldorf, 13. Mai. Heber dem Rhein ludet ein herrliches Fest. Der Himmel paamt seine gläserne Glorie über die heitere Auenlandschaft. ...

Hägewert durch Feuer vernichtet

Großfeuer in Blankenburg im Harz

In den Werkstätten des Hägewerkes der Bema entpand kurz vor 19 Uhr ein Feuer, das sich schnell zu einem Großfeuer entwickelte, wie es Blankenburg in den letzten 20 Jahren nicht mehr heimgesucht hat. Das Werk stand bald in hellen Flammen, die an den reichen Holzgebäuden herabfielen. ...

die häßliche Feuerwehre und die Mehr der Helferfahrt-Blankenburg. Eisenbahn bei ihrer Arbeit unvorsichtig zu unterstellen, wie es gelang, auch große Holzwerke in Sicherheit zu bringen, aber dennoch ist der Schaden sehr groß und wird auf 300 000 Mark geschätzt. ...

Blankenburg im Harz, Opferfreudige Mädchen

Ein schönes Beispiel nationalsozialistischer Gesinnung haben die Mädchen der hiesigen Mädchenstufe gegeben. In den Monaten November bis April sind von ihnen für die Schul-Wittich-Spielung 620 Mark aufgebracht worden.

Acht Gefährliche kamen aus Afrika

Der NSDFV (Stahlfabrik) hat acht Deutsch-Afrikaner im Mittellande befreit. Der NSDFV (Stahlfabrik) hat acht Deutsch-Afrikaner im Mittellande befreit. ...

Im Dorfteich ertrunken

Am Sonabend Nachmittag ertrank das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen der Arbeiterin Eheleute im Dorfteich von Meisberg (Mansf. Kreis). Es war in die Obhut seiner Tante gegeben und hatte sich heimlich vom Teich entfernt. ...

21 Fohlen brachen aus

Vom Horwert Berlin bei Geroltefeld (Mittel) brachen 21 Fohlen aus und traten in die Landschaft. Sie kamen bis Braubitz, wo sie auf den Fluren beträchtlichen Schaden anrichteten. ...

Könnern, Eisenbahnstationen

Die Könnern Eisenbahnstationen werden ausgebaut. Auf der Reichsbahntrasse Könnern-Blasewitz wird jetzt im Zuge der Erneuerungsarbeiten mit der Ausweitung der 12 Meter langen Seitenwagen sowie von 16 Meter Länge begonnen. ...

Walsleben, Tausendjahrfeier

Walsleben, Tausendjahrfeier. Die Tausendjahrfeier wird am Sonntag, den 19. Mai, im Stadtpark abgehalten. ...

Welsch, (Einleitetter Satz)

Welsch, (Einleitetter Satz). Ein in unserer Gegend gehöret selten auftretender Vogel vom Orlent: Damsch (F. v. W.).

Walsleben, (Der Baum fand im Weg)

Walsleben, (Der Baum fand im Weg). Auf der Kreisstraße nach Schöneberg fuhr ein Kraftwagen, der im Anfahren eine Kuh mitführte, gegen einen starken Windstoß. ...

Magdeburg, (Ein 14pfündiger)

Magdeburg, (Ein 14pfündiger). Der 14pfündiger Welsch wurde am 14. Mai in Magdeburg gefangen. ...

Ein Abend bei der Partei

Die Organisation der Partei ist in der Stadt Blankenburg in der letzten Zeit sehr lebendig. Am Sonntagabend fand eine große Kundgebung statt, bei der die Mitglieder der Partei ihre Freude über die Entwicklung der Partei äußerten. ...

Koch Käster

Der Reichsbetriebsdienst, Dienstreisebüro, meldet am Sonntag Abend: An der Ostseite des jetzt auf dem Bau befindlichen neuen Reichsbetriebsdienstgebäudes ist die Nordseite des Gebäudes fertiggestellt. ...

Ausflüchten bis Dienstag Abend

Griffe, anfangs am Nord, später aus Nord west bis West mehlende Winde. Wecheln in Wellen und stellenweise Regen. Zugluft recht fast, nachts leichter Zug.

Wetterbericht

Wetterbericht: Sonntag, 18. Mai. In der Nacht bis zum Morgen 7 Grad. ...

Neu, nichts geht bei sorgloser Behandlung

Neu, nichts geht bei sorgloser Behandlung. Vor der Abteilung des Reichsbetriebsdienstes haben sich die Arbeiterinnen versammelt. ...

Wiel Interesse erregt auf dem Raum

Wiel Interesse erregt auf dem Raum der Frauenfrage. Die Frauenfrage ist ein wichtiges Thema, das die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich zieht. ...



Mitteld Deutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Preisliste Nr. 5 für alle anderen Zeitungsblätter Halle Nr. 4. Verlag u. Hauptverteilung: Halle (S.), Weißstraße Nr. 47. Einzelverkaufsstellen überall im Gau.

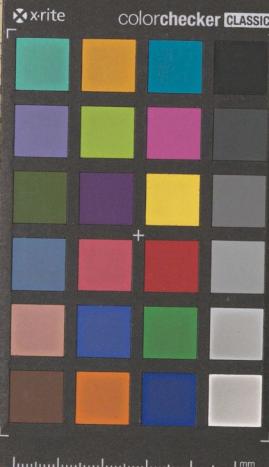
Marschall Piłsudski plötzlich gestorben

des Führers: „Dem Schöpfer des neuen Polens, dem Bewahrer des Friedens“

Warschau, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Marschall Piłsudski, der große Führer und Reformator Polens, ist am Sonntag Abend um 20.45 Uhr überraschend gestorben. Die Nachricht von seinem Tode verbreitete sich in der Hauptstadt mit Windeseile. Überall auf den Straßen sah man Menschen über dieses die ganze polnische Nation tief erschütternde Ereignis und seine möglichen Folgen diskutieren.

Die Trauer, die in ganz Polen Einzug gehalten hat, gilt aber nicht nur dem Manne, der es verstanden hat, Polen in die Reihe der Großmächte zurückzuführen, sondern auch dem Staatsmann, der gemeinsam mit dem deutschen Reichskanzler Hitler im Berliner Vertrag den entscheidenden Schritt zur Westeuropas durchführte.

Warschau und Reichskanzler hat aus Anlaß des Todes des Marschalls des Beileidstelegramm an den polnischen Staatspräsidenten geschickt durch die Nachricht von dem Hinscheiden des Marschalls Piłsudski. Czerwinski und der polnischen Regierung mein und der aufrichtigste Beileid aus. Polen verliert in dem vereinigten Schöpfer seines neuen Staates und treuesten Sohn. Mit dem Tode trauert auch das deutsche Volk den Tod dieses großen durch seine verständnisvolle Zusammenarbeit mit Deutschland seinen beiden Völkern einen großen Dienst geleistet, sondern deren wertvollsten Beitrag zur Befriedung Europas gegeben hat.



... wieder zum Pol...
... Staatsrat berufen...
... nach der Eroberung...
... der Proklamierung des...
... einberufen. Er verfuhr...
... der einander über...
... Parteien herbeizuführen...
... auch den Mittelmächten...
... denn ihm, dem Leiden...
... des polnischen National...
... es allein und ausschließ...
... einer Nation. So wird er...
... eine Reihe von Jahren...
... der Magdeburger...
... Zusammenbruch im Jahre...
... die Fronten, und nun...
... gebot, nach Warschau zu...
... die polnische Nationalver...
... nach das Kriegsmini...
... 1919 wird er Präsident...
... In diese Zeit seines Wir...
... kampfes, fällt das...
... Warschau, bei dem Kom...
... Truppen die polnische...
... fällt die Reorganisation...
... er eine Wiederkehr ab...
... groß und sein Land...
... Fronde gegen die Herr...
... und des Parlamentaris...

Schwadronen polnischer...
... Marschall zu helfen. Er rief...
... nach Warschau vor, und hier...
... jener dramatischen Auf...
... polnische Vergangenheit...
... schreitet allein über...
... die hinüber, um mit dem...
... zu verhandeln. Seine...
... indessen die Garnisonen in...
... ist zu spät, schon hält der...
... in den Händen, und jetzt...
... wieder erleben wir es...
... äußerlich in den Hinter...
... grund trifft. Er übernimmt das Kriegsmini...
... und lehnt jedes andere Amt ab. Über...
... er Meist durch die Autorität seiner starken...
... Persönlichkeit Vater des Vaterlandes...
... Führung des Volkes und der ausschließliche...
... herrscher aller polnischen Dinge. Nur...
... mal verläßt er das Schloss Belvedere, in dem...
... er regiert. Dann sieht man ihn wohl im ein...
... fassen Soldatenmantel, die Legionärsmütze auf...
... dem Haupt, die Front der Truppen abbrechen...
... am Grabe des unbekannten Soldaten in...
... stiller Andacht verharren. Sonst ist er un...
... sichtbar, und nun wird er immer häufiger zu...
... einer von Glauben und Mythos um...
... wobenem Legende.

Aber nur durch sein Erscheinen ist der polnische Staat nicht geendet. Jetzt wird sein Regiment erst sichtbar. Die polnische Armee wird einer neuen Organisation unterzogen. Die Parteien werden ausgeschaltet und die Oppositionsführer werden, als sie den Versuch des Widerstandes wegen, auf die Festung nach Breit-Strom festgelegt. Das nächste Ziel ist die Verfassungsumgestaltung, die vor wenigen Wochen abgeschlossen werden konnte. Daneben geht der energische Kampf gegen die Korruption, gegen die Reform des Staatsgebaltens und der inneren Verwaltung. Piłsudskis Hauptaufgaben aber liegen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Zwischen Litauen und Polen herrscht der Kriegszustand, seitdem auf Befehl Piłsudskis nach in den ersten Jahren des jungen Staates

das Wilna-Gebiet durch einen Handstreich okkupiert wurde. Auch die Beziehungen zur Sowjet-Union lassen zu wünschen übrig und das deutsch-polnische Verhältnis wird immer bedrohlicher, da die Geliebte und die innere Politik ausschließlich auf die Vernichtung des Deutschtums abgestellt zu sein scheint.

Wir müssen uns nur einmal dieser Jahre entsinnen, da Mitteleuropa unter dem schändlichen Druck und der häßlichen Drogung einer deutsch-polnischen Auseinandersetzung lagte, und das Reich gegen die Verstärkung dieses Aufstandes nichts unternehmen konnte. Um so entscheidender müßten die Folgen sein, die durch die Erneuerung in Deutschland herbeigeführt wurde. Nach frohlockte die Welt freilich, daß jetzt unter dem Nationalsozialismus die Gegenläufe aufeinanderstoßen müßten, aber sie hatte die friedensbildende Kraft des neuen Deutschlands unterschätzt. Sie hatte verkannt. Denn das nationalsozialistische Prinzip, die Lösung vor dem fremden Volkstum mit der Lösung vor dem eigenen Volke zu paaren, schuf die Voraussetzungen für eine geschichtliche Wendung. So kam es im Verlauf weniger Monate zu jenem Berliner Vertrag, der nur möglich war, weil hinter ihm die Autorität eines Adolf Hitler und die Autorität eines Josef Piłsudski stand. Die Politik der Entspannung, die damit begann, setzte in kurzer Zeit reiche Früchte. Sie bannte die Gefahren, die brohend über Europa aufzogen, sie wies den Weg zu einem gegenseitigen Sich-vertreten und sie sicherte in einer ebenen rücksichtslos und klaren Weise den Frieden, wie zur selben Zeit noch Westen aus die Verdrue begannen, eben diesen Frieden durch eine systematische Politik des Mißtrauens, der Verleumdung und der Ungerechtigkeit zu zerstören.

Es war Piłsudskis großes Ziel, den Neubau des polnischen Staates zu vollenden. Seine Methodik schien von der Gewalt auszugehen, aber in Wahrheit erkannte er sehr wohl, daß es kein Experiment war, denn der

Sport vom Sonntag

Auto-Rennsport: „Großer Preis von Tripolis“: 1. Coraciuola (Mercedes-Benz), 2. Varzi (Auto-Union), 3. Fagioli (Mercedes-Benz).

Fußball: Deutschland - Spanien 1:2. Deutsche Meisterschaft: Schalke 04 - Steiner SC 6:3 (3:0). SVG Fürth - Hannu 9:5 (1:2:0).

Handball, Deutsche Meisterschaft: Männer: PSV Magdeburg - PSV Berlin 18:5 (6:4); Greif Steinh - Bischofsberg 4:5 (3:3); Sportfreunde Leipzig - SVG Fürth 9:8 (5:2); Post Oppeln - CT Kassel 8:6 (4:3); Woldhof - TB Göttingen 10:7 (4:4); PSV Hannover - Siegburg-Müllendorf 9:6 (3:3); Darmstadt 98 - RSP Mühlheim 11:10 (5:4); Hindenburg Minden gegen PSV Hamburg 5:2 (3:2).

Frauen: VfR Mannheim - Kölner BC 5:4 (2:1); Fortuna Leipzig - Eintracht Frankfurt 4:2 (3:1); Magdeburger FSC - Eimsbüttel 0:8 (0:4); SC Charlottenburg gegen Prussia Königsberg 11:0 (5:0).

Marschall wollte nicht Diktator sein, obwohl er es war, er wollte nicht Weltbeherrscher sein, obwohl er allein herrschte - sein Ziel ging weiter und war klüger abgelesen. Die zahlreichen Regierungen, die er bildete, deuten den Weg an. Denn diesem Staatsmann schwebte nichts anderes vor, als eine Ekte junger Politiker zu erziehen, die einmal den neuen Staat auf ihren Schultern tragen könnten.

Zu diesem selben Ziel führte auch der Weg seiner Außenpolitik, als er mit einem Federkrieg die Beziehungen zu Frankreich forcierte und die Ketten abwarf, die Paris Polen als einem östlichen Trabanten übergenormen hatte. Wie er im Inneren eine neue, staatsliche Idee zu wecken verstand, eine Idee, die jenseits jener Gedankenwelt der polnischen Vorkriegszeit und ihrer Menschen lag, so wollte er auch in der äußeren Politik einen Weg beschreiten, der Polen die Handlungsfreiheit sicherte und es unabhängig von den Launen und der Abenteuerlust fremder Staaten machte.

Die polnische Nation wird in diesen Tagen zu zeigen haben, ob sie die großen Lehren eines großen Mannes verstanden hat. Die besten Kräfte stehen ihr zur Verfügung, und der Hingabe und unmaßstäblichen Staatspräbilen. Was er wird gemeinsam mit dem jungen Außenminister Josef Beck wissen, welche Verantwortung sie nicht nur Polen, sondern Europa gegenüber tragen. Eben erst hat der französische Außenminister Laval die polnische Hauptstadt verlassen, um heute die neue Bundesgenossenschaft mit der bolschewistischen Sowjetunion zu befestigen. In dieser Stunde wird Polen konsequent den Weg weiterzugehen haben, den ihm der Marschall wies. Er ist der Schöpfer dieses Staates, er ist der Vater seiner neuen Formen. Er wird der ewige Mahner für eine Politik der Verhinderung und des Friedens bleiben. Wenn deshalb das polnische Volk in Ernere und Erhaltung an seine Bahre tritt, so darf auch das deutsche Volk in Ehrlichkeit vor einem Großen in dankbarer Bewunderung den Degen setzen, daß Josef Piłsudski es war, der dem deutschen Volk, verkörpert in seinem Führer und Kanzler, die Hand zum Frieden bot. Esbeck.